

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **239 (1960)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zur Darstellung in Andermatt, 1795, wo sie als mittelalterliche, geharnischte Ritter zu Pferd erscheinen). Die stilvollen Wirtshaus schilder der Gaststätten zum «Säntis», zur «Sonne», zum «Sternen», zur «Krone», zur «Traube» und andere mehr, können hier raumeshalber nicht einzeln beschrieben, sondern nur zur Beachtung empfohlen werden. Vielleicht findet sich gelegentlich ein Lokalhistoriker, der die reichen Schätze Appenzells auf diesem Sondergebiet gesamthaft würdigt.

Wie Wirtshausnamen und Wirtshauszeichen im Laufe der Zeit wechseln können, sei noch kurz an einigen Beispielen gezeigt. Die Wirtschaft zum «Rathaus» in Herisau, mit der schönen, handgeschmiedeten Laterne und der bodenständigen Hauptfassade, trägt im Giebelfeld die Inschrift: «A. D. 1719 zur Sonnen genannt». Bemerkenswert ist ein altes mehrstrophiges Sinngedicht mit dem Anfang «Ach Gott, wie geht's auf der Welt auch zu...»

Über die wechselvollen Schicksale einiger Gastwirtschaften in der Gemeinde Speicher weiß Bartholome Tanner in seiner Beschreibung aus dem Jahre 1853 interessante Einzelheiten zu berichten, die später Arnold Eugster in seiner Gemeindegeschichte von Speicher (1947) übernommen hat. Noch ums Jahr 1570 hatte Speicher nur *eine* Wirtschaft, während es 1726 deren 8, 1811 deren 19, 1828 deren 29 waren, die dann 1846 auf 26 Gaststätten zurückgingen. Im Quartier «Herbrig» stand einst das älteste Wirtshaus der Gemeinde, das den gleichen Namen führte. Es wurde 1654 von der alten Hofstatt ins Moos gerückt und an dessen Stelle ein anderes gebaut, das 1705 auf Wellen neben das untere Kaufhaus versetzt wurde. Ferner stand im Moos das Wirtshaus zum «Löwen», das als Wirtschaft zur «Sonne» 1834 renoviert wurde und unter diesem Namen der Versammlungsort der bekannten «Sonnen-gesellschaft» war, bis der Besitzer, Oberstlieutenant Rüesch, 1841 den Wirteberuf aufgab. (Die «Sonnen-gesellschaft», oder wie sie sich ursprünglich selbst nannte, «Gesellschaftlicher Verein», wurde auf Veranlassung von Alt-Landsfährnrich Johann Heinrich Tobler, dem Komponisten des Landsgemeindeliedes, am 6. Oktober 1820 im mittleren Wirtszimmer dieses Gasthauses zur «Sonne» aus der Taufe gehoben). Erwähnt sei noch die Tatsache, daß auf Vögelinsegg schon seit 1710 ein Gasthaus stand, das anfänglich zur «Taube» hieß, später aber den Namen «Vögelinsegg» erhielt. Es hat verschiedene Umbauten erlebt. Anlässlich der Schlachtfest von 1903 wurde die Gaststube zu ebener

Erde eröffnet, die eine kleinere, im ersten Stock betriebene, ersetzte.

An den großen Dorfbrand von Heiden erinnert heute noch die Inschrift an der früheren Wirtschaft zur «Harmonie», die folgendes aussagt: «*Dieses Haus ist vom Brand in Heiden allein stehen geblieben. 1838 hat man damals geschrieben.*»

Zu den historischen Gaststätten des Appenzellerlandes gehört auch die schon erwähnte Wirtschaft zum «Sammelplatz», deren Aufschrift «Hier sammelten sich die Appenzeller 1405 zum Freiheitskampf am Stoß» hinreichende Auskunft gibt. Eine der ältesten Wirtschaften Außerrhodens dürfte das Gasthaus zum «Stoß», bei der Schlachtkapelle gleichen Namens, sein. (Letztere wurde kurz nach der Schlacht oberhalb der Letzi erbaut. Während der Religionsstreitigkeiten im 16. Jahrhundert blieb sie 70 Jahre lang verödet. Nach der Landteilung wurde sie 1601 renoviert und von da an findet alljährlich am 14. Mai (Bonifaziustag) die Prozession, bekannt unter der Bezeichnung «Stoßfahrt», von Appenzell aus statt, die ursprünglich bis nach Marbach im Rheintal ging). Wohl schon sehr früh entstand an dieser historischen Stätte das Gasthaus zum «Stoß», das an besonders festlichen Stoßfahrten, (1826 mit dem Sempacherverein und anlässlich der 500jährigen Siegesfeier von 1905) bedeutungsvolle Tage erlebt haben mag. Ein alter Stich von Frommel und Winkler hält dieses prächtige Appenzeller Gasthaus neben der Schlachtkapelle fest, auf das, wie auf alle menschlichen Wohnstätten, der alte Schweizer Haus-spruch Geltung hat:

Diss Hus ist myn und doch nit myn,
Der vor mir drin war, war's auch nit syn.
Der nach mir kompt, mues auch hinus;
Säg, lieber Gründ, wem ghört diss Hus?

Zur vorliegenden Darstellung über die «Wirtshausnamen und Wirtshaus schilder im Appenzellerland» sind neben eigenen Feststellungen und Beobachtungen folgende Quellen benützt worden:

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz (Neuenburger Ausgabe).

Th. von Liebenau: Das Gasthof- und Wirtshauswesen der Schweiz in älterer Zeit. Zürich, Verlag von J. A. Preuß, 1891. Druck der Zollikoferischen Buchdruckerei, St. Gallen.

Bartholome Tanner: «Speicher, im Kanton Appenzell». Trogen, Druck von J. Schläpfer, 1853.

Arnold Eugster: «Geschichte der Gemeinde Speicher». Buchdruckerei H. Kern, Gais, 1947.

SPRINGER & MÖLLER AG., ZÜRICH Gute Druckfarben